

NACHRICHTEN

BOOTSFAHRT

Begrüßung mit Aussicht und Infos

Allensbach – Das Dorf von der Seeseite aus entdecken und bei einer einstündigen unterhaltenden Abendrundfahrt die Stimmung auf dem Untersee genießen: Das können Einheimische und Gäste bei den Willkommensfahrten, das nächste Mal am Mittwoch, 26. Juli, um 18 Uhr. Dazu gibt es Informationen zu Allensbach, zum See und zur Landschaft. Die Willkommensfahrten finden jeden Mittwoch bis 6. September statt. Treffpunkt und Abfahrt ist jeweils um 18 Uhr an der Schiffslände. Die Kosten betragen 8 Euro, mit Bodenseecard West 6 Euro. Kinder bis 6 Jahre fahren kostenlos mit, Kinder zwischen 6 und 15 Jahren zahlen 2,50 Euro. Informationen: Kultur- und Tourismusbüro Allensbach, Telefon 07533 80135 oder www.allensbach.de.

COMEDY

Astor und Brausch beim Zunfthausommer

Allensbach/Radolfzell – Unter dem Motto „Witzewelle – wir schwappen über“ treten die Allensbacher Ingolf Astor und Raphael Brausch am Freitag, 11. August, 20 Uhr, beim Zunfthausommer in Radolfzell auf. Sie sind dort bereits zum dritten Mal mit einem eigenen Programm vertreten und schlüpfen bei ihren Parodien in verschiedene Rollen. Das Duo steht seit 28 Jahren gemeinsam auf der Bühne und ist durch Auftritte im Fernsehen auch überregional bekannt. Einlass ist um 19 Uhr. Karten kosten 18 Euro (inklusive einem Glas Sekt) und sind auf der Website des Veranstalters erhältlich (www.narrizella-ratoldi.de/zunfthaus/veranstaltungen) oder bei Ingolf Astor unter der Telefonnummer 0174 2010080, erreichbar ab 16 Uhr.

UMSONST UND DRAUSSEN

Ein Sommerabend auf der Seebühne

Allensbach – Café del Mundo sind die beiden Gitarristen Jan Pascal und Alexander Kili-an und ihr Auftritt ist ein musikalischer Dialog zweier Flamenco-Gitarren. Sie treten mit ihrem Programm „Sommerabend“ am Mittwoch, 2. August, um 19:30 Uhr auf der Allensbacher Seebühne auf. Ihr Repertoire knüpft ein feines Band zwischen Klassik und Jazz, Techno und World Music. Informationen: Kultur- und Tourismusbüro Allensbach, Telefon 07533 80135.



Blaue Kappen, gelbe Beutel. So waren die Schwimmer des Gnadenseeschwimmens schon von Weitem gut erkennbar. Viele lobten die gute Organisation. BILDER: JÜRGEN RÖSSLER

In schnellen Zügen durchs Seewasser

- Gnadenseeschwimmen findet großen Anklang
- Veranstaltung erstmals wieder nach Pandemie
- Viel Lob für Organisation durch die DLRG



VON JÜRGEN RÖSSLER
konstanz.redaktion@suedkurier.de

Allensbach – Begeisterung klingt etwa so: „Es war traumhaft! Wieder super Bedingungen hier, das Wasser war ganz flach und draußen war das Wasser noch wärmer als hier am Ufer!“, sagte die 42-jährige Clara Kramer nach den zurückgelegten 1500 Metern im Gnadensee. Eigentlich ist die zweifache Mutter Stammgast beim Gnadenseeschwimmen und sie war, wie so viele Andere, froh, dass die fast traditionelle Ausdauerveranstaltung nach drei Jahren Pause endlich wieder stattfand. Daher ließ sie sich auch von einem morgendlichen Hexenschuss nicht abhalten und stürzte sich mit 175 anderen Schwimmerinnen und Schwimmer am Samstag um 12 Uhr in den 24 Grad warmen Gnadensee.

Früher war sie mehrfach unter den Schnellsten, doch: „Das schaffe ich jetzt nicht mehr – muss ich auch nicht!“ Umso mehr freute sie sich diesmal über das familiäre Coaching: „Meine Männer haben mich auf dem Schlauchboot begrüßt.“ Und daher gibt es in der sport- und schwimmbegeisterten Familie auch ein Ziel: Möglichst bald als Familie an den Start in Allensbach zu gehen. Doch das dürfte noch ein wenig dauern, denn das Mindestalter für eine Teilnahme beträgt zehn Jahre.

„Es war aufregend, hier mitzuschwimmen, aber es war ein super Gefühl, die letzten Meter zu machen. Ich habe gar nicht so viel erwartet und habe mir gedacht, das wird schon gut



Der jüngste Teilnehmer Ben Becker beim Zieleinlauf und bei der Übergabe der Medaille durch den DLRG-Bezirksvorsitzenden Jürgen Keck.

Zum Ereignis

Das 40. Gnadenseeschwimmen wurde nach drei Jahren Pause diesmal wieder als 1500 Meter langer Dreieckskurs angeboten, mit Start und Ziel in Allensbach. Aus Sicherheitsgründen erhielten alle Teilnehmer gelbe Schwimmbojen, sodass die Begleitboote alle Schwimmer im Auge

hatten. Es fand erstmals im Jahre 1973 statt. Damals wurden die Teilnehmer mit Pontonfähren des THW von Allensbach auf die Insel Reichenau übergesetzt und der Gnadensee wurde schwimmend überquert. In den vergangenen drei Jahren fiel das Ausdauer Schwimmen aber wegen der Pandemie aus. Das Gnadenseeschwimmen endete mit einer abendlichen Beach-party am Strandbad Allensbach.

kommen“, sagte der zehnjährige Ben Becker aus der Schweiz, der als jüngster Teilnehmer eine ganze Reihe älterer Teilnehmer deutlich hinter sich lassen konnte. „Das Wasser war sehr warm und es hat sich sehr schnell für mich angefühlt!“, so das sichtlich mit seiner Leistung zufriedene Schwimmtalent. Deutlich früher, genau nach 27 Minuten, stieg die erste Schwimmerin aus dem Wasser. „Ich hatte ab der ersten Boje gemerkt, dass ich Abstand zu den Verfolgern gewinne. Ich dachte aber, dass da noch eine schnelle Schwimmerin oder ein schneller Schwimmer von hinten kommt, daher war ich mir nie sicher, ob ich gewinne!“, erklärte die 31-jährige Laura John aus München. Dabei rechnete sie gar nicht mit

einem Erfolg, zumal sie als Frau alle anderen deutlich hinter sich lassen konnte: „Ja, das ist megacool. Ich hätte das vor dem Start überhaupt nicht gedacht. Als Kind habe ich hier mal mitgemacht und meine Schwester hat das hier mal gewonnen, als sie recht jung war. Und jetzt habe ich das selber gewonnen!“, freut sich die Siegerin des 40. Gnadenseeschwimmens, die noch unter ihrem Mädchennamen Laura Knörr in der Konstanzer Sportszene bekannt ist. Früher feierte sie als Läuferin und als Schwimmerin mit ihren Schwestern viele Erfolge. Logische Konsequenz: Heute macht sie Triathlon und nutzte die Ferien in der Heimat zur Teilnahme am Gnadenseeschwimmen. Etwas gemächlicher ging es

die älteste Teilnehmerin, die 81-jährige Eva Franz, an. Mit Tochter Renate Franz und Enkel Daniel Scherf bildete sie ein Drei-Generationen-Schwimmteam. Nach etwas mehr als 90 Minuten war auch Eva Franz zurück am Allensbacher Ufer, zwar als Letzte, doch mit sich und ihrem Team rundum zufrieden. Das Gnadenseeschwimmen gehört für sie zum Jahresablauf. Auch sie freute sich, nach der mehrjährigen Pause wieder die große Runde in „meinem Bodensee“ machen zu können.

Aus Sicherheitsgründen hatte die DLRG Allensbach die maximale Teilnehmerzahl auf 175 festgelegt und so wurde die Anmeldung schon 30 Minuten vor dem Start geschlossen, das Maximum war erreicht. „175 Teilnehmer, das ist das, was man erwarten konnte!“, sagte Heiner Fritze, Vorsitzender der DLRG Allensbach und Organisationschef des Gnadenseeschwimmens, der ein positives Fazit ziehen konnte: „Wie man gehört hat, haben die Teilnehmer viel Spaß gehabt. Und wenn die Leute glücklich aus dem Wasser steigen, haben wir alles richtig gemacht.“

Die Organisation war dieses Mal etwas aufwendiger als sonst: „Man musste einiges nach der langen Pause wieder ausgraben, aber es hat trotzdem gut geklappt!“, so Fritze. „Der Wind war der einzige Unsicherheitsfaktor, aber er hat jetzt bis zum letzten Schwimmer mitgemacht.“ Kurzzeitig kam doch noch etwas Unruhe im Zielbereich auf, denn ein Teilnehmer war im Ziel noch nicht registriert. Es stellte sich jedoch heraus, dass der Schwimmer wegen Magenproblemen gar nicht erst angetreten war und somit alle vollzählig und gesund zurück in Allensbach waren.

Die Resonanz vieler Teilnehmer auf die Veranstaltung gibt Heiner Fritze recht. Vielfach war im Ziel bei der Medaillenübergabe, die der DLRG-Bezirksvorsitzende Jürgen Keck übernahm, ein Dankeschön für die gute Organisation zu hören.



Peter Walter, Kurator des Pfahlbaumuseums Unteruhldingen, hält vor der Vitrine der Ausstellung im Pfahlbaumuseum in Dingelsdorf einen Bronzedolch. BILD: NIKOLAJ SCHUTZBACH

Ausstellung lässt Bronze glänzen

Dingelsdorfer Pfahlbaumuseum zeigt Fundstücke aus Kupfer-Zinn-Legierung. Die Mischung bedeutete zivilisatorischen Fortschritt

VON NIKOLAJ SCHUTZBACH

Dingelsdorf – Den Fundstücken aus dem Schlamm des Überlinger Sees und aus der Region ist ihre „glanzvolle Zeit“ nicht anzusehen. Aber die Nachbauten im Dingelsdorfer Pfahlbaumuseum vermitteln einen Eindruck, warum der Titel der Sonderausstellung gut gewählt ist. Die Unterzeile „Bronze verändert die Welt“ erläutert den Wandel hin in ein neues Zeitalter, das etwa von 2300 bis 800 vor Christus gedauert hat.

Mit dem Einsetzen der Bronzezeit endete die Kupferzeit, denn die neu ent-

deckten Legierungen von Kupfer mit anderen Metallen ergaben ein härteres Material, besser geeignet für Werkzeuge und Waffen und als Schmuck hübscher anzusehen. Wie Peter Walter, Archäologe und Kurator des Pfahlbaumuseums Unteruhldingen, ausführte, wurde ursprünglich Arsen als Beimischung verwendet. Dieses giftige Metall, in seiner chemischen Verbindung Arsenik als Mordgift berüchtigt, wurde später von Zinn abgelöst.

Hier am See weisen die Bronze-Funde einen Anteil von etwa neun Prozent Zinn und 91 Prozent Kupfer auf. Die Kenntnisse über den Bronzeguss stammten ursprünglich aus einem Gebiet, das vom Vorderen Orient bis in den Kaukasus reichte und von dort nach Mitteleuropa gelangte. Ob sich Bronzezeit-Messer für die Körperpfle-

ge einsetzen ließen, hat Peter Walter in einem Selbstversuch 1997 ausprobiert. Ein Friseurmeister habe ihm einen vier Wochen alten Bart abrasiert. Das dauerte zwar, habe aber funktioniert. Da es damals keine Seife gab, verwendeten sie als Schmiermittel Speck eines Schwarzwälder Schinkens. „Ich war dann der Freund aller Hunde“, sagte er lachend.

Ab etwa 850 vor Christus mussten sich die Menschen der Pfahlbausiedlungen neu orientieren, denn es wurde kalt und regenreich. Außerdem kam mit dem Eisen ein Metall auf, das neue Handelsrouten erforderte.

Die Pfahlbauausstellung kann von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und Mittwoch von 14 bis 16.30 Uhr besichtigt werden. Informationen: www.pfahlbau-dingelsdorf.de.